

Zeitschrift: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Herausgeber: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben
Band: - (1950)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

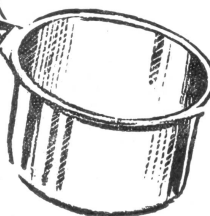


Alles für den Haushalt

im Kaufhaus der Genossenschaft



St. Annahof Zürich



Der Haushalt von heute

Der Haushalt der Frau von heute ist in vielen Dingen anders, nützlicher, zeitsparender und schöner als der der Urgroßmutter. Natürlich darf man nicht verallgemeinern. Es gibt auch Haushaltungen, die leider mit dem Begriff Haushalt sehr wenig zu tun haben, sondern eher die Bezeichnung Tohuwabohu verdienen. Aber das muß ja jede Frau mit sich selber und mit ihrer Familie ausmachen. Sicher ist, daß heute jeder Haushalt, auch derjenige, in dem man mit den bescheidensten finanziellen Mitteln auskommen muß, zeitsparender eingeteilt werden kann als damals, als der Urgroßvater die Urgroßmutter nahm, als noch die harten leinenen Tücher, der Sonnen Beckel und der gespickte Sonntagsbraten zum guten Haushalt gehörten.

Schon die Großmutter hat ihren Haushalt nach und nach reformiert. Nun wird er von der zeitgenössisch aufgeschlossenen Frau noch stärker verändert. Ja von Amerika aus fast revolutioniert. Wer sich das Supermoderne anschaffen kann, der kann fast von einer Hexenküche reden. Denn da gibt es, wie die 1950er Mustermesse zeigt, automatische Wunderwerke der Technik und Zeitersparnis. Im heutigen Haushalt sieht es anders aus als im Film «Gigi» (der in Zürich im Studio Nord-Süd schon länger als ein Vierteljahr läuft), wo die zarte Gigi in Handschuhen Kartoffeln schält. Natürlich läuft der Film

«Gigi», nicht wegen des Kartoffelschälens länger als ein Vierteljahr, sondern wegen der Liebe, mit der Colettes Pariser Jüngferlein kämpft. Wir bringen dies hier, mit der Besprechung des Haushaltes von heute, in Zusammenhang, weil die Liebe und der Haushalt, ja die Liebe und die Küche, viel mehr Berührungspunkte haben, als die Leute von heute allgemein zugeben.

Es würde manche Träne weniger fließen und manches unliebe Wort weniger gesprochen, wenn neben der Küchenschürze die Haushaltsschürze mehr zur Geltung käme.

Im genossenschaftlichen Kaufhaus Zürich, im St. Annahof, wird nicht umsonst heute auch der Hausdreß geführt. Die jüngeren Frauen, die teilweise sportlicher, psychologischer sind als viele «konservative» Hausfrauen (womit nicht die sauberen Frauen gemeint sind), benützen Haushaltsschürzen. Und wenn es finanziell reicht, den Hausdreß. Erstens aus Freude an der eigenen Sauberkeit und zweitens aus Klugheit gegenüber dem Mann, der in den meisten Fällen auch daheim ein Reizsuchender ist. Wir wollen dies nicht nur so nebenbei sagen, sondern mit unserer Auffassung zur Diskussion über die Führung des modernen Haushaltes beitragen. Es kommt nicht allein auf die Haushaltgeräte an, sondern ebenso auf den Geist im Haushalt.

Die Küche, und der Haushalt im allgemeinen, «konkurrenzieren» die Beziehungen der Frau, die etwas auf sich gibt, zu ihrem Mann. Wir

meinen die Liebe hier im Sinne der Ehe und der Familie. Nicht zuletzt aber auch die rein erotische Liebe. Die Erotik gehört in den meisten Fällen des gemeinsamen Lebens zum Dasein der Geschlechter wie der blaue Himmel zum schönen Wetter. Ergo: Wir wollen sagen, daß der rationell geführte Haushalt, die klug eingeteilte und nach der Kocharbeit wieder aufgeräumte Küche von heute zur Schönheit des Lebens gehört. Kleine Schönheit im kleinen Alltag ist auch wichtig. Dazu gehört, besonders in den großen Kreisen der werktätigen Menschen, auch der berufstätigen Frau und Mutter, der klug geleitete, arbeitsanteilmäßig wenn möglich von der ganzen Gemeinschaft der Familie getragene Haushalt. Die Frau von heute braucht viel mehr Ausruhmöglichkeit, weil die Nerven stärker beansprucht werden, weil es immer wieder neue Probleme gibt, die irgendwie gelöst werden müssen.

Zu diesen Problemen gehört sogar das Einkaufen für den Haushalt. Dazu gehört in allererster Linie die Einrichtung der Küche. Es ist leider noch viel zuwenig bekannt, daß der Lebensmittelverein Zürich im genossenschaftlichen Kaufhaus, im St. Annahof, eine große Haushaltsteilung hat. Sie wird gut geführt und bietet der suchenden und einkaufenden jungen, ebenso der erfahrenen und erst recht der älteren, sachte vorgehenden Hausfrau, die nötige Übersicht.

Wertvoll ist, daß im St. Annahof die vielen hundert Einzelheiten für den ganzen Haushalt zu finden sind. Und wichtig ist, daß es eine wohldurchdachte, mehr oder weniger komplette Küchenausstattung gibt. Dieser LVZ-Küche begegneten wir jüngst in einer Wohnungsausstellung in Zürich 11. Wir stellten mit Genugtuung fest, daß sie durchdacht, den heutigen Bedürfnissen der Frau, die oft teilweise oder ganztagig noch außer dem Hause berufstätig und lohnwerbend ist, Rechnung trägt. Diese Küche, die im St. Annahof, im ersten Stock, in der Haushaltsabteilung gerne unverbindlich gezeigt wird, ist von vielen Kriskramssachen, die man früher nicht entbehren wollte, befreit.

Nicht nur die verschiedenen zusammenstellbare, komplette kleine, mittlere oder große Küche wird im St. Annahof gerne «demonstriert», sondern auch jedes einzelne alte und

neue «Ding», das im zeitgemäßen Haushalt und in der vereinfachten Küche unentbehrlich ist.

Von den neuen Formen wird heute auch der moderne Arbeiterhaushalt, besonders in den genossenschaftlichen Wohnkolonien und Einfamilienhaussiedlungen, berührt. Wer eine neue Wohnung beziehen kann, der soll sich für die Kücheneinrichtung und die Ausstattung des Haushaltes im St. Annahof rechtzeitig beraten lassen. Auch die achtprozentige Rückvergütung ist dabei nicht zu unterschätzen, das weiß besonders die gut eintellende Hausfrau.

* * *

Erstklassige Gebauer-Aufzüge

Seit vielen Jahren fahre ich sozusagen Tag für Tag mit einem Gebauer-Aufzug in einem vielbenützten Haus auf und ab. Ich kann der Freude darüber Ausdruck geben, daß die Fahrten stets klappen. Start und Stopp sind immer präzise. Das unbeliebte Tüpfelchen mit der Aufschrift «Störung» habe ich nur ganz selten angetroffen. Das ist ein Beweis für die exakte technische Arbeit und das verwendete Qualitätsmaterial. Aufzüge sind ja nur dann gut, wenn sie einwandfrei funktionieren. Das gilt auch für die Aktenaufzüge und Warenlifts. Mich freut es immer, wenn ich einen Gebauer-Aufzug benützen kann; sie bieten große Sicherheitsgewähr. —N.

... ausgeführt von Malermeister
Jean Vannini

Wenn wir jeweils Neubauten besichtigen und die ausgeführten Arbeiten prüfen, können wir immer feststellen, daß die Malerarbeiten, die von der Belegschaft von Malermeister Jean Vannini ausgeführt wurden, sich sehr proper präsentieren. Die Flächen sind sehr sauberlich glattgestrichen, es liegen keine Härchen auf der Wand, und es sind keine Ungleichheiten zu entdecken. Erfreulich ist jeweils auch, daß die Wände trocken sind, und daß man bei einer solchen Häuseröffnung und Bauseinweihung die Kleider nicht gegen Farbflecken versichern lassen muß.

Eine gute fertige, und zwar aufs Tüpfelchen, auf den angesetzten Termin vollendete Arbeit ist stets die beste Visitenkarte des Hand-

werksmeisters und Gewerbetreibenden. Malermeister Jean Vannini hat aber nicht nur einen guten Ruf als Meister der Qualität.

Es wird in der Öffentlichkeit auch anerkannt, daß die Arbeitsverhältnisse und die sozialen Einrichtungen für die Belegschaft vorbildlich und korrekt geregelt sind.

So begegnet man in den vielen Neubauten, seien es Geschäftshäuser, Schulhäuser, Siedlungen oder Wohnkolonien, gerne der Firmatafel mit dem graphisch schön gehaltenen Namenszug Jean Vannini. Denn wenn es heißt: «Malerarbeiten ausgeführt von Jean Vannini», weiß jedermann, daß alles qualitativ richtig, fachlich einwandfrei im besten Sinn der Zürcher Handwerkertradition ausgeführt wurde. Fr.

Was jedermann wissen sollte

Der Auflösungsprozeß der Nahrungsmittel in Mund, Magen und Darm wird im wesentlichen dadurch eingeleitet, daß sich verschiedene Säfte über die Speisen ergießen. Der erste Verdauungssaft ist der Speichel. Die Speichelsekretion erfolgt unbewußt, indem sie durch Geruchs- und Geschmacksreize gesteuert wird. Hierzu gehört beispielsweise, daß einem beim Anblick einer geliebten Speise, beim Lesen eines Menüs, beim Trinken von Weisflog-Bitter «das Wasser im Munde zusammenläuft». Diese willkommene Wirkung verdankt der Weisflog-Bitter seiner spezifischen Zusammensetzung.

Nachdem die Speise in den Magen eingetreten ist, gerät sie unter den Einfluß des Magensaftes. Dessen wichtigste Eigenschaft ist die Eiweißverdauung. Ähnliche Momente, welche wir bei der Speichelsekretion wirken sehen, kommen auch hier zur Entfaltung. Darin liegt auch die Bedeutung der Bitterstoffe des Weisflog-Bitters. Sie gehören zu den besten Sekretionserregern.

Weisflog-Bitter ist ein altbekannter Trank, der 1880 von Dr. med. E. G. Weisflog herausgebracht wurde. Er hat die richtige Dosierung und Kombination des Bitters mit andern günstig wirkenden Stoffen gefunden. Den Alkoholgehalt hat er absichtlich niedrig gehalten.

Heute ist der Weisflog-Bitter zu einem allgemein geschätzten Haus- und beliebten Aperitif geworden.



GEORGES BOESCH ZÜRICH 7
Gartengestalter
EIDG. DIPL. GARTNERMEISTER
HEGIBACHSTR. 48 · TEL. (051) 32 04 80
WOHNUNG: TEL. (051) 24 38 92
BERATUNG, PLANUNG
UND AUSFÜHRUNG